



Archäologietour Nordeifel 2018

Schleiden: Der Walberhof und der ehemalige Flugplatz Vogelsang

Lage: 53937 Schleiden, Parkplatz Walberhof am Kreisel der B266 bei Vogelsang IP; weiterer Parkplatz am Sportplatz Herhahn; bitte der Beschilderung folgen.

Informationen zum Standort:

Zusammenfassung

Am alten Verlauf der Landstraße von Schleiden nach Aachen liegt auf Höhe Vogelsang der Walberhof. Die heute unscheinbare Anlage zählt zu den ältesten Höfen im Schleidener Stadtgebiet. Mit dem Bau der NS-Ordensburg Vogelsang erwarb die „Deutsche Arbeitsfront“ den Hof für den Bau eines Schulflugplatzes. Militärisch genutzt wurde dieser bei dem deutschen Überfall auf die westlichen Nachbarländer sowie in der Endphase des Krieges durch amerikanische Einheiten, dann durch britische (1946–1951) und belgische Streitkräfte (1950–2005).

Der Walberhof in Quellen des Hochmittelalters und der Neuzeit

Das Gebiet um Wollseifen mit dem Walberhof war im Hochmittelalter noch weitgehend bewaldet. Es gehörte zu altem Königsgut und wurde von dem bereits in der Karolingerzeit genannten Königshof in Konzen verwaltet. Hier schenkte König Heinrich IV. 1069 dem Kölner Erzbischof Anno einen Wildbann, der sich zwischen dem Zufluss des Heimbaches, der Rur und der Erkensruhr sowie einer nicht näher benannten Straße, wohl der alten aus römischer Zeit stammenden Straße von Zülpich Richtung Reims, erstreckte. In diesem Bereich ist etwas später der Walberhof zu lokalisieren. Er erscheint urkundlich erstmals 1145. Damals übergab König Konrad III. dem Prämonstratenserstift Steinfeld bei Kall Rodungsland „in den Ardennen nahe Konzen“, das von den dortigen Nachbarn *Walebure* genannt wurde. Diese Rodung wurde von einem in der Urkunde genannten Mönch namens Geldulf angelegt, der das Land – nach der Deutung des Ortsnamens – vielleicht mit Hilfe von Wallonen urbar gemacht hatte. Die Übertragung des Walberhofs an Steinfeld wurde 1162 von Kaiser Friedrich I. Barbarossa bestätigt. Diese Urkunde nennt als Nachfolger von Mönch Geldulf noch einen Wibrand. Nach einer wenig jüngeren Urkunde von 1166 gehörten zum Walberhof vier Königshufen zu je 120 Morgen Land, also ca. 1,2 km². Steinfeld hatte den Walberhof unter der Bedingung erhalten, den Wald nicht weiter zu roden.

Der Hof war Mittelpunkt des Landes Überrauch, dem Gebiet zwischen Erkensruhr, Rur und Urft, das im Spätmittelalter in den Quellen erscheint. Überrauch ging 1487 an die Grafen von Schleiden, die 1539 auch den Walberhof von Steinfeld erhielten. Die Kapelle des Walberhofes, die im Mittelalter für die Seelsorge in Überrauch von Bedeutung war, verfiel im 16./17. Jahrhundert. Auf der sog. Tranchotkarte von 1807/08 ist sie schon nicht mehr eingetragen. Hier ist der Walberhof als vierseitige Hofanlage dargestellt mit Hauptgebäude an der Westseite und einem Teich im Norden. Um 1800 gelangte der Walberhof in private Hände; letzter Pächter war Victor Keutgen.

Der Flugplatz Vogelsang

Die Eröffnung des Schulflugplatzes der NS-Ordensburg Vogelsang erfolgte am 18. Juli 1939. Beim Beginn des deutschen Überfalls auf die westlichen Nachbarländer im Mai 1940 starteten hier zahlreiche Kampfflugzeuge. Nachdem sich das Kampfgeschehen entfernt hatte, änderte sich die Zweckbestimmung des Flugplatzes: Nun landeten hier Transportmaschinen, um Verletzte zu dem in Vogelsang eingerichteten Lazarett zu bringen. Im Spätsommer 1944, mit dem Näherrücken der Front, gab es wieder Flugbetrieb. Ursprünglich als Sturzkampfbomber konstruierte Junkers-Maschinen griffen als „Nacht-schlachtflieger“ frontnahe Ziele an, wie etwa Truppenansammlungen der Alliierten.

Am 6. September 1944 kam es in Schleiden zu einem Fall der Lynchjustiz: Der von der Vogelsanger Flugplatz-Flak abgeschossene und verletzte amerikanische Pilot Major Quince Brown wurde vor zahlreichen Zeugen auf offener Straße von zwei SS-Männern misshandelt und schließlich getötet.

Nach dem Krieg war der Flugplatz Teil des am 1. September 1946 durch die britische Besatzung beschlagnahmten, rund 42 km² großen Areals um die ehemalige „Ordensburg“, um dort ein Manövergelände für die britische Rheinarmee zu gründen. Ab 1950 war er unter belgischer Verwaltung und wurde bis zum 31. Dezember 2005 vom belgischen Militär und von anderen NATO-Truppen benutzt.

Betreuung vor Ort:

- Sophia Eckerle und Mareike Peiffer, Stadt Schleiden
- Gabriele Harzheim M.A., Vogelsang IP
- F. A. Heinen, Buchautor und Journalist
- Dr. Margareta Siepen und Dr. Claus Weber, LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland
- Oliver Becker und Michaela Zierke, LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland

Programm:

- Führungen mit Gabriele Harzheim M.A., F. A. Heinen, Dr. Claus Weber und Dr. Margareta Siepen
- 11.00 und 14.30 Uhr: F. A. Heinen erläutert historische Fotos zum Walberhof und dem Flugplatz Vogelsang.

Literatur:

F. A. Heinen, Ordensburg Vogelsang – Die Geschichte der NS-Kaderschmiede in der Eifel (Berlin 2014).

I. Joester (Bearb.), Urkundenbuch der Abtei Steinfeld. Publ. Gesell. rhein. Geschichtskd. 60 (Köln, Bonn 1976) 12 f.; 15; 19–21; 24; 767.

I. Joester, Die Wirtschaftshöfe der Prämonstratenserstifte Steinfeld und Knechtsteden im 12.–13. Jahrhundert. In: W. Janssen/D. Lohrmann, Villa - Curtis – Grangia. Landwirtschaft zwischen Loire und Rhein von der Römerzeit zum Hochmittelalter (München 1983) 222–241.

N. Reinartz, Steinfeld, das „Bergmannskloster“ in der Eifel und die wallonische Einwanderung. Heimatkalender des Eifelgrenzkreises Schleiden 1956, 63–68.